

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzelle ober den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl., 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Pränumerations - Ankündigung.

Auf die „Laibacher Zeitung“ nebst „Blätter aus Krain“ wird hierdurch zur Pränumeratiou für das Jahr 1863 eingeladen.

Der Pränumerationspreis vom Jänner bis Dezember 1863 beträgt

Im Comptoir offen	11 fl. — kr.
Im Comptoir unter Couvert	12 „ — „
Für Laibach, ins Haus zugestellt	12 „ — „
Mit Post, unter Kreuzband	15 „ — „
Vom Jänner bis Ende Juni 1863:	
Im Comptoir abgeholt	5 fl. 50 kr.
Im Comptoir unter Couvert	6 „ — „
In Laibach, ins Haus zugestellt	6 „ — „
Mit Post, unter Kreuzband	7 „ 50 „

Die Herren Abnehmer werden eingeladen, zur Sicherung der vollständigen Zusendung das Abonnement sogleich zu erneuern, da für Abonnements, welche nach dem 1. Jänner hier eintreffen, die Zusendung vollständiger Exemplare nicht zugesichert werden kann.

Die ausführliche Pränumerations-Ankündigung war im Intelligenzblatte wiederholt eingeschaltet.

Laibach Ende Dezember 1862.

Jg. v. Kleinmayr & F. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Finanz-Gesetz für das Verwaltungs-Jahr 1863 vom 19. Dezember 1862.

Giltig für das ganze Reich.

Wir Franz Joseph der Erste,

von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König von Ungarn und Böhmen, König der Lombardei und Venetiens, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; König von Jerusalem &c.; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Toskana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steier, Kärnten, Krain und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen, Markgraf von Mähren, Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Ansbach und Zator, von Teschen, Trient, Ragusa und Zara, gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradiska; Fürst von Trient und Brixen; Markgraf von Ober- und Nieder-Lausitz und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg &c.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark. Großwojewod der Wojwodschafft Serbien &c. &c. finden mit Bezugnahme auf Unsere am 17. und 19. Dezember 1861 den beiden Häusern Unseres Reichs-

Rathes eröffnete Entschliessung mit Zustimmung derselben und beziehungsweise in Gemäßheit des §. 13 des Grundgesetzes vom 26. Februar 1861 anzuordnen, wie folgt:

Artikel I. Das Staatsverordniß des Verwaltungsjahres 1863 wird für sämtliche Ausgabezweige in der Summe von 367,087,748 fl. festgesetzt, wovon die in dem ersten Theile des nachfolgenden Staatsvoranschlages ersichtlich gemachten Beträge auf die einzelnen Hauptrubriken, Abtheilungen und Unterabtheilungen entfallen.

Artikel II. Von dem im Artikel I festgesetzten Staatsverordniß ist durch die bestehenden direkten Steuern und indirekten Abgaben (sämmt den außerordentlichen Zuschlägen im bisherigen Ausmaße), dann durch die sonstigen Einkommenszweige des Staates ein Betrag von 304,585,094 fl. bedeckt. Hievon entfallen als Einnahmen und Ausgaben für die einzelnen Hauptrubriken und Abtheilungen die in dem zweiten Theile des nachfolgenden Staatsvoranschlages aufgeführten Beträge.

Artikel III. Die bei dem Erfordernisse für einzelne Hauptrubriken, Abtheilungen und Unterabtheilungen festgesetzten Beträge dürfen, mit alleiniger Ausnahme der Disponibilitäts-Gebühren von Beamten und Dienern, nur in derselben Hauptrubrik, Abtheilung und Unterabtheilung verwendet werden.

Artikel IV. Die bei der Bedeckung als Ausgabe bei einer Hauptrubrik oder Abtheilung festgesetzten Beträge, dürfen nur in derselben Hauptrubrik oder Abtheilung verwendet werden.

Artikel V. Zur Bedeckung des in dem Verwaltungsjahre 1863 sich ergebenden Abganges von 62,502,654 fl. wird

1. der zufolge der kaiserlichen Verordnung vom 13. Mai 1859, Nr. 88 des R. G. B., bestehende außerordentliche Zuschlag für die Dauer des Verwaltungsjahres 1863

- a) bei der Grundsteuer,
- b) „ „ Hauszinssteuer,
- c) „ „ Hausklassensteuer,
- d) „ „ Erwerbsteuer,
- e) „ „ dem contributo arti e commercio im lombardisch-venetianischen Königreiche, und
- f) bei der Einkommensteuer verdoppelt,
- g) die von den Zinsen der Staats-, öffentlichen Fonds- und ständischen Obligationen bisher mit fünf Prozent zu entrichtende Einkommensteuer aber auf sieben Prozent erhöht.

Die Erhebung der letzteren (g) hat ohne Unterschied der Währung, auf welche die Obligationen lauten, in der mit der kaiserlichen Verordnung vom 28. April 1859, Nr. 67, des R. G. B. festgesetzten Art mittelst Abzuges bei der Auszahlung der nach Kundmachung dieses Finanzgesetzes fällig werdenden Zinsen zu geschehen, wodurch es von den Bestimmungen des Finanzministerial-Erlasses vom 4. Mai 1859, Nr. 74 des R. G. Bl., sein Abkommen erhält.

In den Ländern, in welchen den Schuldnern das Recht zum Abzuge der Einkommensteuer von den Zinsen der hypothekarisch oder bei Gewerbsunternehmungen angelegten Kapitalien gesetzlich eingeräumt ist, hat sich dieses Recht auch auf die durch das gegenwärtige Gesetz eingeführte Erhöhung des Zuschlages zu derselben zu erstrecken.

Diese Steuererhöhungen treten jedoch, insofern in dem über den Staatsvoranschlag für das Verwaltungsjahr 1863 zu erlassenden Finanzgesetze keine anderweitige Bestimmung getroffen werden wird, mit 31. Oktober 1863 außer Wirksamkeit.

Artikel VI. 2 Die noch nicht bezogenen Obligationen des englischen Anlehens vom Jahre 1859 und des Lott oanlehens vom Jahre 1860 erster Emission sind zu verwerthen. Der nach Verichtigung der auf diesen Obligationen haftenden Depotschulden er-

übrigende Rest des Erlöses ist zu obigem Zwecke zu verwenden.

Artikel VII. Endlich wird 3. zur Deckung des Abganges noch jener Theil des Erlöses aus den Obligationen des Lott oanlehens vom Jahre 1860 dritter Emission bestimmt, welcher in Folge des §. 3 des beabsichtigten Uebereinkommens mit der Nationalbank von der letzteren der Staatsverwaltung zur Verfügung zu stellen sein wird.

Artikel VIII. Der Ueberrest des durch die in den Artikeln V bis VII getroffenen Bestimmungen und durch die für das Verwaltungsjahr 1863 festgesetzte Erhöhung bei den Steuern und Gebühren nicht vollständig bedeckten Abganges im Betrage von 12 Millionen Gulden ist im Wege des Kredites zu bedecken.

Artikel IX. Sollte das beabsichtigte Uebereinkommen mit der Nationalbank nicht zu Stande kommen und somit auch die im Artikel VII erwähnte Voraussetzung nicht eintreten, so hat die Bedeckung des hierdurch entgehenden Erlöses aus den Lott oanlehens-Obligationen vom Jahre 1860 dritter Emission, der alsdann eintretenden höheren Zahlung an der Tilgungsquote für die Wiener-Währung-Papiergeldemission und an Zinsen von dem überrestlichen Theile des Kriegsanlehens von 99 Millionen in einer Summe von 30 Millionen Gulden gleichfalls im Wege des Kredites stattzufinden.

Artikel X. Mit dem Vollzuge des gegenwärtigen Gesetzes wird der Finanzminister beauftragt und zugleich ermächtigt, die nach den Bestimmungen der Artikel VI bis IX erforderlichen Kreditoperationen in einer, die Staatsfinanzen möglichst wenig belastenden Weise zur Ausführung zu bringen.

Wien, am 19. Dezember 1862.

Franz Joseph m. p.

Erzherzog Rainer m. p.

Blener m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:
Freiherr v. Ransonnet m. p.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Dezember d. J. den mährisch-schlesischen Ober-Landesgerichtsrath Johann Grafen Mazzuchelli zum Präsidenten des Brünnener Landesgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Am 23. Dezember 1862 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLII. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 97 das Gesetz vom 17. Dezbr. 1862 — wirklich für die Königreiche Böhmen, Galizien und Lodomerien mit den Herzogthümern Ansbach und Zator und dem Großherzogthume Krakau, das lombardisch-venetianische Königreich und Dalmatien, das Erzherzogthum Oesterreich unter und ob der Enns, die Herzogthümer Schlesien, Steiermark, Kärnten, Krain, Salzburg und Bukowina, die Markgrafschaft Mähren, die gefürstete Grafschaft Tirol, das Land Vorarlberg, die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska, die Markgrafschaft Istrien und die Stadt Triest mit ihrem Gebiete — wodurch die Vorschriften über das Ausgleichsverfahren bei ZahlungsEinstellungen protokollierter Handels- und Gewerbsleute zusammengefaßt und theilweise abgeändert werden.

Wien, 24. Dezember 1862.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichs-Gesetz-Blattes.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 22. Dezember. Die griechische Frage beginnt sich wieder zu verwickeln. Die französischen Organe trauen den Engländern nicht; der Umstand, daß England die jonischen Inseln verschenken will, macht die Franzosen stutzen. Der „Observer“ versichert sogar, England werde auch Corfu abtreten, und ein hiesiger Korrespondent hat die Nachricht verbreitet, die Abtretung sei bereits in das Stadium der Thatsachen übergegangen. Um das zu glauben, muß man die Verantwortlichkeit eines englischen Ministers dem Parlamente gegenüber nicht kennen. Noch seltsamer nimmt sich dieses Vorgehen aus, wenn in dem Augenblicke, wo England die sieben Inseln weggeben will, es in Konstantinopel die Forderung stellt, seinen Fuß auf die Insel Lemnos setzen zu dürfen. Es verlangt von der Pforte, dort ein Kohlendepot errichten zu dürfen; die Pforte weigert sich noch. Die Franzosen fürchten, das Ganze sei nur eine Falle. Die Griechen votiren: Alfred oder die Republik; die Republik will man ihnen nicht geben, also muß es Alfred sein. Es ist nichts natürlicher, als daß die Franzosen und Russen jetzt eine Reaktion oder Contre-Revolution hoffen; sie registriren mit Freude, daß sich eine Partei in Griechenland bilde, welche gegen das bisherige Vorgehen der provisorischen Regierung protestirt. Die Kandidatur des Königs Ferdinand scheint den Franzosen eine Spiegelscherze, da dieser Souverän abgelehnt hat; die Engländer meinen, er werde doch annehmen, wenn man ferner in ihn dringt, und sprengen aus, Prinz Alfred werde nächstens nach Australien reisen. Die Franzosen aber hegen jetzt an Allen, was Lord Palmerston sagt, bescheidene Zweifel. Daß auf den jonischen Inseln eine Partei aufstehe, welche bei England bleiben will, nachdem bisher dort Niemand für England einstehen wollte, scheint allenfalls unglaublich. Die französischen Blätter theilen jetzt in Extremo die Note des Herrn Drouin de Lhuys in Bezug auf Griechenland mit, die aber nur das sagt, was schon oft da gewesen. Frankreich hat an der griechischen Sache kein Privatinteresse, es will die Aufrechterhaltung der Verträge von 1862 in Bezug auf Ausschließung der Dynastien der Schutzmächte.

(Oest. Ztg.)

Wien, 23. Dezember. Der Justizminister Herr Dr. Hein hat bereits mit den hervorragendsten Persönlichkeiten seines Departements über die vorliegenden Entwürfe Rücksprache genommen. Die Justizvorlagen werden in der nächsten Session des Reichsrathes prävalirend sein. Es werden nacheinander zur Vorlage kommen der Strafprozeß, die Grundzüge des Zivilprozesses, die Konkurs- und Exekutionsordnung und die Gerichtsorganisation. Die neue Konkursordnung wird nicht, wie früher beabsichtigt wurde, ein Ausgleichsverfahren als Anhängsel erhalten, da nach der bisherigen Anschauung des Parlaments ein solches unnötig wird, wenn ein gutes Konkursgesetz vorhanden ist. Außerdem wird das Justizministerium auch eine Vorlage über Aufhebung der Wuchergesetze machen. Zum spätesten dürfte die Vorlage über den revidirten Strafprozeß erfolgen, so daß es sehr zweifelhaft ist, ob diese Revision durch das Parlament schon in der nächsten Session werde stattfinden können. Diese Verzögerungen werden namentlich durch die Vorberatungen verursacht, welche dieser Gegenstand in den einschlägigen Departements veranlaßt, da derselbe zuerst im Justizministerium durch eine Kommission berathen werden soll, zu der auch die hervorragendsten Kapazitäten aus dem Parlamente beigezogen werden. Sodann hat der ganze Entwurf den Weg durch das Gesamtministerium und den Staatsrath zurückzulegen, endlich bei Sr. Majestät zum Vortrage zu gelangen, um die Genehmigung zur Vorlage zu erwirken. Die Regierung wird wahrscheinlich, um die Beratungen im Parlamente zu beschleunigen, einen Entwurf wegen Behandlung längerer Entwürfe vorlegen. Bereits in der vorigen Session ist vom Abgeordneten Schindler ein ähnlicher Antrag gestellt worden, jedoch wegen der dringenden Gegenstände unter die bethlehemitischen Kinder gerathen.

— Dr. Karl Kreil, Direktor der k. k. Zentral-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, k. k. o. ö. Professor der Physik an der k. k. Universität, ist am 21. d. Mts. in Wien gestorben. Er gehörte unter jene seltenen Männer, denen die Pflege der Wissenschaft über Alles geht und die ihr mit unermüdetem, rastlosem Eifer das ganze Leben widmen. Er war es, der mit anderen Koryphäen der Wissenschaft den ersten Kern unserer Akademie der Wissenschaften bildete, welche belebend für das wissenschaftliche Streben in Oesterreich wirkte. Ursprünglich zum Astronomen bestimmt, gelang es ihm nicht, eine seinen eminenten Eigenschaften entsprechende Wirkungssphäre zu erlangen. Die Folge war eine unerwartet günstige. Er ist, mit Recht kann man es sagen, der Schöpfer einer neuen Wissenschaft in Oesterreich ge-

worden: der Physik der Erde. Insbesondere hat er für den schwierigsten und delikatesten Theil der einschlägigen Forschungen auf dem Gebiete des tellurischen Magnetismus in unserem Vaterlande die Bahn gebrochen, auf welcher jetzt vielseitig und rüstig fortgeschritten wird. Nicht minder groß ist sein Verdienst um die Pflege der Meteorologie in Oesterreich, eines zweiten so einflußreichen Zweiges der Physik der Erde. Wenn auch die Gründung der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, deren Wirksamkeit bereits eine eben so tief eingreifende als vielseitige geworden ist, zunächst von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, insbesondere ihrem hochverdienten Präsidenten Freiherrn v. Baumgartner ausging, so war es doch auch der Verdienst, dessen Ansicht und Gutachten bei allen Organisations-Operaten eingeholt und als maßgebend berücksichtigt worden ist.

— Wie die „W. P.“ erzählt, sind mehrere k. k. Generalstabs-Offiziere seit längerem damit beschäftigt, Ausmessungen in Bosnien behufs Anfertigung einer Generalkarte dieser Provinz vorzunehmen. Der Sammelplatz der mit dieser Aufnahme beauftragten k. k. Offiziere ist Sarajevo.

Wien, 23. Dezember. Dem Vernehmen nach werden sich der Herr Erzherzog Ferdinand Max und Frau Erzherzogin Charlotte im Monate März an den englischen Hof nach London begeben, um daselbst dem Vermählungsfeite des Prinzen von Wales mit der Prinzessin Alexandra von Dänemark beizuwohnen. Auch Prinz August von Coburg und Gemalin begeben sich aus diesem Anlasse von hier nach London. — Herr Erzherzog Karl Ludwig und Frau Erzherzogin Maria Annunziata sind von einem nach Triest zum Besuche des Herrn Erzherzog Max und Gemalin gemachten Auszuge wieder in Görz angekommen.

— Die „Tagespost“ erhält vom Herrn Medizinalrath Dr. v. Best folgende Mittheilung: „Es dürfte für Viele Interesse haben, die mittlere Lebensdauer nachfolgender Ländertheile zu erfahren, wie jene über mein Ersuchen der seither verstorbene Rechnungs-Revident bei der bestandenem k. k. Finanz-Bezirks-Verwaltung zu Neustadt, Herr Johann Gagg v. Tannenburger, aus den von mir beigezeichneten amtlichen Ausweisen in den Jahren 1833 — 1843 berechnet hat. Es betrug nach dieser Berechnung die mittlere Lebensdauer in Steiermark für den ehemaligen Kreis Judenburg: 35¹¹⁴⁷¹/₂₈₂₅₂; für den ehemaligen Kreis Bruck: 32¹⁸⁰²⁰/₂₅₄₇₃; für den ehemaligen Kreis Graz: 31²⁰⁴⁴²/₈₈₅₀₈; für den ehemaligen Kreis Marburg: 30⁶³²⁶⁴/₁₆₅₄₂₁; für den ehemal. Kreis Zilli: 33²²²⁰/₄₉₉₂₉; und für die Hauptstadt Graz: 35⁰⁸⁰/₁₆₀₁₃ Jahre. In Krännten für den ehemaligen Kreis Klagenfurt: 35³⁴⁰⁸/₈₈₂₅; für den ehemaligen Kreis Villach: 36³²⁰²¹/₉₂₈₉₂; und für die Stadt Klagenfurt: 37⁰²³⁵/₇₃₈₈ Jahre. In Krain für die Stadt Neustadt: 37¹⁸⁵/₅₁₁; nach Abzug der Soldaten: 38⁹⁸/₂₂₅; für den ehemaligen Kreis Laibach: 32⁷³²⁸³/₇₇₂₀₈; für den ehemal. Kreis Neustadt: 31²⁷⁸⁰⁵/₅₀₈₅₈; für den ehemaligen Kreis Nelsberg: 30¹³⁰³⁹/₂₂₉₆₃; und für die Stadt Laibach: 32⁸¹⁰⁹/₁₀₅₇₈ Jahre. Das auffallend günstige Verhältniß zu Neustadt hat wesentlich seinen Grund darin, daß viele alte Personen vom Lande dahinzogen, um dort abzuleben.“

Innsbruck, 20. Dezember. Der Bote für Tirol berichtet über eine gestern hier stattgefundene Wahlversammlung, welche von Wählern aller Klassen äußerst zahlreich besucht war. Herr Professor Dr. Wildauer wurde als Kandidat vorgeschlagen, worauf derselbe in glänzender Rede seine Stellung zur Regierung, würde er als Landtagsabgeordneter gewählt werden, und seine Ansichten über die brennendsten Landesfragen klar und offenberzig darlegte. Befallsbezeugungen unterbrachen zum Oefftern die Rede, und folgten dem Schlusse derselben besonders lebhaft und allgemein. Herr Professor Dr. Wildauer wurde sodann von der ganzen zahlreichen Versammlung mit solcher Einhelligkeit als Kandidat auserkoren, daß man es gar nicht einmal nöthig fand, einzeln durch Stimmzettel abzustimmen.

Salzburg, 22. Dezember. Sr. hochfürstlichen Gnaden der Fürstbischöf hat heute in Ausübung des dem erzbischöflichen Stuhle zu Salzburg zustehenden Rechtes an Stelle des hochw. Fürstbischöfes Anton Martin Slomischel den Konsistorialrath und insulirten Dekan des Cathedral-Kapitels zu Marburg, Dr. Jakob Stepišnegg zum Fürstbischöf von Savant ernannt. Dessen Konfirmation und Konsekration dürfte im Laufe des kommenden Monats erfolgen.

Triest, 23. Dezember. Bei der gestrigen Wahl des zweiten, 393 Wähler zählenden Wahlkörpers wurden 255 Stimmzettel abgegeben. Von 12 Gewählten waren 11 Kandidaten des im ersten Wahlkörper siegreichen comitato elettorale; Einer wurde von beiden Comitès gemeinschaftlich vorgeschlagen. Gewählt wurden die Advokaten Angele, Vaseggio, Gregorutti, die Kaufleute Madrig, Constantini, Maffei, Morpurgo, Salem, Wessely, der Arzt Viczoli, Professor Lunardelli, Ingenieur Righetti.

In der gestrigen Sitzung der Handelskammer wurde der Bericht der Kommission über das Hafen-Projekt verhandelt und beschlossen, denselben sammt den Projekten dem Ministerium vorzulegen, die erneuerte Prüfung durch technische Notabilitäten anzufordern, eventuell einen Beitrag zu den dadurch verursachten Kosten anzubieten und der Regierung für ihr bisher bewiesenes Interesse an der Hafenanlegenheit zu danken.

Deutschland.

Berlin, 23. Dezember. In der Versammlung der Vorstandsmitglieder der vier Berliner Wahlbezirke wurde den Abgeordneten Berlins von den Wahlmännern und Urwählern der Hauptstadt eine an das Abgeordnetenhaus erlassene Dank- und Zustimmung-Adresse mit 40.000 Unterschriften überreicht.

Berlin, 24. Dezember. Die heutige „Stern-Zeitung“ sagt: Ueber die Reise des Kronprinzenpaars durch die österreichischen Staaten und dessen Aufenthalt in Wien seien so viele irrige Nachrichten in öffentlichen Blättern verbreitet, daß eine kurze Darstellung des Herganges wünschenswerth erscheine. Die Schilderung beginnt mit der Abreise des Kronprinzen von Venedig, der Reise nach Wien, und verweilt bei der Ankunft und dem Aufenthalte in Wien, wobei es auch heißt: Außer den Besuchen der Mitglieder des kaiserlichen Hauses und denen der verwandten fürstlichen Personen haben ihre k. Hoheiten während ihres Aufenthaltes in Wien nur den englischen Botschafter empfangen, alle übrigen Aufwartungen, wie die der kaiserlichen Minister und des diplomatischen Korps, wurden dankend abgelehnt. Die Schilderung schließt dann mit der am 18. Morgens erfolgten Abreise.

Italienische Staaten.

Aus Palermo, 11. Dezember, wird geschrieben: Geheime Anwerbungen in Sizilien bilden jetzt wieder das Tagesgespräch. Man erwartet, daß rothe Blonden verfertigt, neue Lösungswörter der radikalsten Art gegeben werden. Man will sogar schon die Form, Farbe und die Inschrift der Fahne kennen, welche die Angeworbenen führen werden. Der „Corriere Siciliano“ nimmt von den dießfälligen Gerüchten Notiz, um die Aufmerksamkeit der Regierung darauf zu lenken, damit es nicht wieder zu spät werde.

Luzia, 24. Dezember. Garibaldi ist am 22. in Caprea angekommen.

Der neue preussische Gesandte Willisen ist hier angekommen. — Das Gerücht, daß Cav. Negra durch Camarmora ersetzt werden soll, ist erfunden.

Frankreich.

Paris, 20. Dezember. Unsere Hofluft ist eine friedliche. Man sieht jetzt jeden Konflikt in Europa als ein Unglück ein und wird wo möglich dazu beitragen, ihn zu verhindern. Deshalb sind auch die Vorgänge in Italien und jene im Oriente nicht gefährlich, wenn sie England nicht dazu machen sollte. Man fürchtet hier aber immer vom alten Pam und würde sich freuen, ihn einmal unterliegen zu sehen. Der Hauptgrund des Friedenswunsches liegt in den materiellen, dann aber in den Familienverhältnissen. Von letzteren schreibe ich Ihnen ein anderes Mal; die ersteren sind vor der Hand sehr trübe. Mit jedem Tage steigt die Noth der arbeitenden Klassen; die wohlhabenderen schränken sich ein. Ganze Fabriksdistrikte sind in der schrecklichsten Lage, dieß gilt namentlich von jenen Gegenden, wo Baumwollwaren verfertigt werden, von Lille, Rouen und der Umgegend, wo eine sehr arbeitssame aber auch sehr turbulente Bevölkerung wohnt. Aber auch die Seiden- und andere Industrien leiden nicht minder, da der Absatz nach Amerika mangelt; und der Rohstoff stets im Steigen begriffen ist. Es war deshalb nur ein Drang der Nothwendigkeit, als man England auf-forderte, in Amerika diplomatisch zu interveniren, und da England ähnliche Schmerzen hat; sieht man hier in der Weigerung nur den bösen Willen des alten Pam.

Ueberhaupt glaubt man hier in Regierungskreisen, der englische Premier werde nicht ruhen, bis er uns einen Streich gespielt hat. Die griechische Frage ist glücklich beigelegt, weil man es jenseits des Kanals nicht ernst meinte; dennoch kann man sich hier nicht zufrieden geben und glaubt, daß der schlaue englische Minister seine Hintergedanken habe. Lord Cowley hat jedoch versichert und bewiesen, daß die Alfredkandidatur auf immer beseitigt ist. Das hindert nicht, daß England entschlossen ist, in Griechenland von nun an die erste Rolle zu spielen. Man fürchtet deshalb auch in der Ueberlassung der jonischen Inseln irgend einen bösen Streich.

Bisher habe ich Ihnen Stimmungen geschildert, wie sie sich in den Regierungskreisen manifestiren. Doch spricht man da überall mehr nach dem, was man fühlt und wovon die Atmosphäre geschwängert ist; denn das Ministerium des Aeußeren ist in letzter Zeit sehr zurückhaltend geworden, was auch wegen

der Lauscher, mit denen es von italienischer Seite umgeben ist, zu denen noch die Agenten des Palais Royal kommen, sehr nöthig sein mag.

Von gut unterrichteter Seite höre ich jedoch, daß die englische Regierung den ersten Schritt, den sie in der jonischen Sache gethan, als einen überreichten betrachtet. Das Conseil, welches den Beschluß faßte, die Inseln Griechenland zu cediren, wenn dieses Don Ferdinand von Portugal zum König wählt, hat wohl die Ratifikation Europa's vorbehalten, aber nicht gedacht, daß dieser Vorgang den Mächten so sehr mißfallen würde. Die Ueberlassung der Festungswerke aber wäre eine sehr gefährliches Werk, denn sie kosten sehr viel Geld und die Opposition im Parlamente würde dadurch ein Feldgeschrei gewonnen haben, wodurch die Niederlage des jetzigen Cabinets ermöglicht würde. Die englische Regierung denkt also für jetzt an nichts mehr, als die innere Verwaltung, die den Engländern jetzt so viel Schwierigkeiten macht, den Griechen zu überlassen, sich aber die Position zu behalten. Damit gewinnt England in Griechenland moralisch, ohne militärisch irgend etwas aufzugeben. Daß man hier diesen Schachzug in der orientalischen Frage nicht gerne sieht, braucht kaum einer weiteren Erläuterung.

Serbien.

Nächster Tage wird eine internationale Kommission zu Belgrad die Durchführung jener Grenz-Rektifizirungen zwischen der Festung und der Stadt Belgrad vornehmen, die bei der letzten Gesandten-Konferenz zu Konstantinopel beschlossen worden sind. Von französischer Seite begibt sich Kapitän Dagner vom Generalsstabe der kais. französischen Garde zu diesem Behufe nach Belgrad.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Dezember. Die heutigen Blätter veröffentlichen das kaiserliche Dekret, welches die Entlassung des Feldmarschalls Fürsten Variatinsky, die Ernennung des Großfürsten Michael zum Statthalter in Kaukasien und des Generals Aneikoff zum General-Gouverneur von Podolien und Wolhynien enthält.

Warschau, 24. Dezember. Gestern hat die Polizei die Druckerei der geheimen Schriften ausfindig gemacht. Die Theilnehmer wurden bei der Verfertigung der zehnten Nummer dieser Publikation ergriffen.

Griechenland.

Ein Brief der „Times“ ddo. Athen, 13. Dez., handelt ausführlich von der dortigen Wahlbewegung zu Gunsten des Prinzen Alfred, neben welcher die gleichzeitige Wahl von Mitgliedern in die National-Versammlung ganz in den Hintergrund trat. Zum Schluß heißt es: „Schlimme Nachrichten sind seitdem mit den Postdampfern vom Abendland eingelaufen, und Jedermann ist niedergeschlagen. Schon vom Anfang der Woche an trug man sich mit finstren Gerüchten. Die französische und die russische Gesandtschaft hatten chiffrierte Telegramme erhalten, und alsbald verlautete, daß die drei Schutzmächte auf Grundlage des Protokolls von 1832 ein neues unterzeichnet, welches die Sprößlinge ihrer regierenden Familien vom griechischen Thron ausschließt. Die Griechen wollten lange nicht daran glauben, selbst als das im Hafen von Piräus liegende französische Kriegsschiff die Anker lichtete, um die ganze Küste Griechenlands zu umschiffen und die Nachricht zu verkündigen, um weiters Stimmen für den Prinzen Alfred zu verhindern. Nur wer es mit Augen gesehen hat, mit welcher wunderbaren Schnelligkeit die Prinz-Alfred-Idee vom ganzen Land ergriffen wurde, kann die Wirkung dieser Hiobspost beurtheilen. Inzwischen so niedergeschlagen die Griechen auch sind, darf man ja nicht glauben, daß sie diesen Gedanken ausgegeben haben. Sie sind vielmehr entschlossener als je, wie Sie daraus ersehen mögen, daß die erste Kunde, die Namensunterzeichnungen für den Prinzen, weit entfernt aufzuhören, sich vermehren, nur mit Hinzufügung der Alternative: „Prinz Alfred oder Republik!“ Diese Stimmgebungen sprachen in der That das allgemeine Gefühl aus. Man wird ungefähr 120.000 Unterschriften der National-Versammlung vorlegen, und diese wird den König Alfredos I. von Griechenland bestätigen und proklamiren. Sie wird einen Stellvertreter ernennen zur Führung der Regentenschaft, bis die gegen die Annahme des Prinzen bestehenden Hindernisse beseitigt werden können, während zu diesem letztern Zweck eine Deputation nach Europa abgehen soll.“

Ueber die Wahl in Athen sagt die „Opinion nationale“: Die Wahl des Prinzen Alfred ist eine vollzogene Thatsache. Er hat in allen Provinzen eine unermeßliche Mehrheit erhalten, wie auch bereits der Telegraph nach allen Seiten hin gemeldet hat. Außerdem weiß die „Opinion nationale“, daß von 8000 Stimmen in Athen selbst 7994 auf den Sohn

der Königin Viktoria gefallen sind. Von den übrigen sechs Stimmen kamen fünf auf Abd-el-Kader und eine auf den Herzog von Leuchtenberg.

Amerika.

New-York, 13. Dezember. Der größte Theil der Armee Burnside's hat den Rappahannock überschritten. Sigel hat sich mit Burnside vereinigt. Die Konföderirten sind hinter zwei Batterie-Linien im Rücken von Fredericksburg konzentriert. Eine Schlacht steht unmittelbar bevor. Der Kongreß hat die Resolution wiederholt, welche die Emanzipations-Proklamation verurtheilt.

Nach einem amerikanischen Blatte, der „Chicago-Post“, fährt Präsident Lincoln nie ohne starke militärische Bedeckung aus, da in letzter Zeit zwei Mal auf ihn geschossen worden sei. Kein anderes Blatt erwähnt dieser merkwürdigen Neuigkeit.

Tagesbericht.

Laibach, 27. Dezember.

Unsere letzte gebrachte Nachricht von dem verlorenen und wiedergefundenen Briefpaquet ist dahin zu vervollständigen, daß dasselbe nicht unverletzt wiedergefunden wurde.

Es wird uns aus Serlachstein berichtet, daß dort verflorenen Montag Nachmittag von den Landeuten trotz des ganz wolkenlosen und heiteren Himmels zwei Mal heftiges Donnern gehört wurde, so daß die Leute in Erwartung eines Erdbebens waren.

Wien, 24. Dezember.

Wie die „G. G.“ erfährt, hat Se. Majestät der Kaiser aus besonderer Gnade die Erweiterung der Begünstigungsfrist für alle disponiblen Staatsbeamten und Diener der Monarchie ohne Unterschied bis Ende Juni 1863 zu bewilligen geruht und wurden die Chefs aller Zentralbehörden neuerlich angewiesen, Alles aufzubieten, damit sämtliche Beamten und Diener binnen dieser erweiterten Begünstigungsfrist wieder untergebracht werden.

Gestern als am h. Geburtstage Ihrer Maj. der Kaiserin wurde in der k. Hofburg-Pfarrkirche ein feierliches Hochamt abgehalten, welchem Ihre Majestäten, dann Kronprinz Rudolph und Prinzessin Gisela und die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie beiwohnten. Nach dem Gottesdienste hat Ihre Maj. die Kaiserin die Glückwünsche entgegengenommen. In den sämtlichen hiesigen Pfarrkirchen wurden gestern Segenmessen abgehalten.

Der erste Obersthofmeister Sr. Majestät des Kaisers, General der Kavallerie Karl Fürst Liechtenstein, wird am 30. und 31. d. M., dann am 1. Jänner, Abends von 6 bis 8 Uhr, die Neujahrsgratulationen für Se. Maj. den Kaiser entgegennehmen. Gleichzeitig findet auch der Neujahrsempfang für Ihre Maj. die Kaiserin in den Appartements der Frau Obersthofmeisterin Statt.

Dr. Smolka soll sowohl sein Mandat für den Reichsrath, als jenes für den galizischen Landtag niedergelegt haben.

Nachdem sich in Wien ein Comité für die Sammlung von Beiträgen zur Errichtung eines Umland-Denkmal gebildet hat, hielt vorgestern Herr Professor Klun seinen Schülern an der Handels-Akademie eine kurze Ansprache über die Bedeutung dieses Sängers für Recht und Freiheit, und veranstaltete hierauf eine Sammlung von Beiträgen für den gedachten Zweck. Das Ergebnis dieser Sammlung betrug 255 fl., welche an das obenerwähnte Comité abgeführt wurde.

Vermischte Nachrichten.

Baron Rothschild hat einen prachtvollen Glaskranz bestellt, worin die goldene Hade mit elfenbeinernem Griff zur Schau gestellt werden soll, mit welcher der Kaiser der Franzosen — als Nachahmer des Kaisers von China — eine Ceder (des Libanon?) auf Rothschild's Grund und Boden in Ferrieres gepflanzt hat. Weiter wird noch erzählt, daß Napoleon als er die Ceder pflanzte, den Gärtner fragte: „Wächst sie schnell?“ — „Sie wird nie so groß werden, wie Euer Majestät Ruhm“, fiel Rothschild galant in's Wort.

In den Polizeiberichten der letzten Woche findet man ein eigenthümliches Bild aus dem Londoner Leben. Mr. Oliver Craven gehört zu jenen Personen, die unter allen Bräuten diejenige vorziehen, die allein in der Welt steht, oder doch jedenfalls wenig weibl. Verwandte und namentlich keine Mutter hat. Oliver Craven war 14 Jahre lang verheiratet, ohne von einer Schwiegermutter zu wissen. Eines schönen Nachmittags um halb 6 Uhr kehrte er aus dem Geschäft nach seinem traulichen Häuschen in Pimlico zurück. Das Haus ist aber nicht auf's beste bestellt. Seine Frau liegt in Kräm-

pfen, und ein rasend betrunkenes altes Weib macht sich das Vergnügen, alles Geschirr im Hause zu zer-schmettern, und die Nachbarschaft auf die Beine zu bringen. Er läßt die Alte auf die Polizei schleppen, wo man sie bald wieder entläßt, worauf sie neuen Skandal vor seiner Hausthür begimmt. Er erinnert sich, die ehrwürdige Matrone mehr als einmal früher unter seinem Dache gesehen zu haben. Bald kam sie, um als Tagelöhnerin die Treppen zu putzen und die Teppiche auszuklopfen, bald um einer im Hause die-nenden Magd einen Besuch abzustatten.

Wer kann diese Person sein? fragt er sich. Er nimmt seine Frau in's Quer- und Kreuzverhör und die furchtbare Wahrheit kommt an den Tag, daß die Alte seine Frau Schwiegermama ist. Sie hat 14 Jahre lang seine Küche beimgesucht, seine Frau ge-quält, ihr durch Drohungen Geld abgepreßt, sich dann betrunken und sein Porzellan in Scherben geschlagen. Und da das Unglück nicht allein kommt, macht Mr. Craven auch noch die Entdeckung, daß die im Hause dienende Magd, Mademoiselle seine Schwägerin und die Schwester seiner Frau sei. Er zittert jetzt vor neuen Entdeckungen, und so oft eine Matrone an sei-nem Hause vorübergeht, fragt er, ob das nicht eine Cousine, Tante, Großtante oder Großmutter seiner Frau Gemalin sei.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

London, 24. Dezember. Eine Newyorker Pri-vat-Depesche meldet: Am 13. begann bei Fredericks-burg die Schlacht. Die Unionisten griffen die Kon-föderirten an, welche das Feuer sofort erwiderten.

Die Schlacht dauerte beim Abgange der Depesche fort.

St. Petersburg, 24. Dezember. Das heu-tige „Journal de St. Petersbourg“ bringt ein Zir-kular des Fürsten Gortschakoff vom 14. d. M. Nach Auseinandersetzung der vorausgegangenen Verhand-lungen sagt dasselbe: „Die Vertreter Rußlands in Paris und London haben am 30. November die Wei-sung erhalten, zu erklären, daß wir die Kandidatur des Herzogs von Leuchtenberg niemals aufgestellt haben. Diese Kandidatur hat politisch für uns nie bestanden, welche Auslegung immer der Vertrag in juridischer Hinsicht erhalten konnte. Nachdem sich die britische Regierung durch diese Erklärung befriedigt erklärt hatte, schlug unser Botschafter vor, ein gegen-seitig verbindliches Uebereinkommen zu formuliren. Noten, in diesem Sinne abgefaßt, wurden am 4. Dezember unterzeichnet und zwischen dem Grafen Rus-sell und Baron Brunnow ausgewechselt. Dieselben erinnern an das Uebereinkommen, welches die drei Herrscherfamilien vom griechischen Throne ausschließt, und betrachten es als eine natürliche Sache, daß die Wahl des Prinzen Alfred, so wie jene des Herzogs von Leuchtenberg als nicht geschehen betrachtet werde, wenn der Eine oder der Andere gewählt werden sollte. Frankreich wurde eingeladen, sich diesem Ueber-einkommen anzuschließen.“

Das genannte Journal dementirt die Behaup-tung des „Nord“, welcher sagte, die drei Höfe hät-ten die Abschaffung des Artikels der griechischen Ver-fassung, welcher den Herrscher verpflichtet, sich zur griechischen Kirche zu bekennen, verlangt.

Theater.

Unser Musentempel, seit dem 23. verödet und vereinsamt, eröffnete sich gestern wieder, um dem Raimund'schen Zauberspucl Spielraum zu geben in dem „Barometermacher auf der Zauberinsel.“ Zau-bererei und ihr Anhang sind unserem Verständnis heute zwar entfremdet, man hat Sinn und Geschmack hierfür verloren, und trotzdem ist mir das tolle Zeug lieber als unsere modernen, blasphemisch „Volkstücker“ genannten Nachwerke; denn hinter dem verrückten Spucl steckt doch ein gesunder Gedanke.

Herr Prokisch spielte seine Rolle mit Lebba-ftigkeit und Humor. Auch die übrigen Darsteller vom langen Beherrscher bis herab zum kleinen Komman-dant en chef der Zwergarmee entsprachen ihrer Auf-gabe.

Lokales.

Dem Vernehmen nach soll demnächst ein zierlich ausgestattetes „Tableaux der Ehrenbürger und Bürger von Laibach, seit dem Jahre 1786“ im Druck erscheinen. Nachdem das Tableaux selbst, außer dem vollständigen, nach authentischen Quellen zusammengestellten alphabetisch geordneten Namensverzeichnis der Ehrenbürger und Bürger, auch ihren Stand, Charakter oder Gewerbe nebst dem Datum der erfolgten Bürgerrechts-Verleihung enthal-ten wird, so dürfte es schon in historischer Beziehung nicht nur für die Bürger Laibachs, sondern für alle Bewohner dieser Landeshauptstadt ein wichtiges Erinnerungsblatt bilden.

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 24. Dezember 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metallique 75.45	Silber 116.25
5% Nat. Anl. 82.35	Lond. n 117.30
Banqlasten . . . 804	k. k. Dufaten . . 5.65
Kreditaktien . . 222.10	

Lottoziehungen vom 24. Dezember.

Wien: 24	14	4	5	79.
Graz: 59	89	7	25	83.

Fremden-Anzeige.

Den 23. Dezember 1862.

Hr. v. Beloschoviz, Outsbefizer, von Agram.
Die Herren: Dr. Thomann, Advokat, — Pitz,
Kaufmann, — und Bermanu, Geschäftsreisender,
von Wien. — Die Herren: Urbanzbich, und —
Dettella, Privatiers, von Höfflein. — Hr. Grauner,
Kaufmann, von Mann. — Hr. Samansky, von
Rußland. — Hr. Gorizbnit, von Radmannsdorf. —
Fr. Kurz, Outsbefizersgattin, von Neukloster.

Verstorbene.

Den 19. Dezember 1862.

Maria Bergant, Wagn, alt 21 Jahre, im Zivil-
spital Nr. 1, am Typhus.

Den 20. Mathias Adamz, Tagelöhner, alt 57
Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungensucht.

Den 21. Dem Josef Pollak, Zimmermann, sein
Kind Franz, alt 2 1/2 Jahre, in der Stadt Nr. 26, —
und dem Mathias Kellemina, Glockengießer-Arbeiter,
sein Kind Karl, alt 2 Jahre und 1 1/2 Monat, in der
Stadt Nr. 78, beide am Zehrfeber.

Den 22. Johann Dragar, Fabrikarbeiter, alt
28 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, in Folge erlittener
Verletzung, und wurde gerichtlich beschauf.

3. 2452. (3)

1500 Stück Eschenstämme

im Durchmesser von 22 à 40 Zoll, werden in der
Herrschaft Darnvad in Slavonien verkauft.

Ehrf. Offerte sind bis 15. Februar 1863
an die Güter-Direktion zu Darnvad zu adressiren.

Z. 2401. (3)

1863.

FÜR DAMEN.

XV. Jahrgang.

Nachstehendes Journal enthält ECHTE, mit Paris am gleichen Tage erscheinende ORIGINAL gravures
color. de modes, de lingerie, de tapisseries, de patrons etc.

Wöchentlich erscheinend.

Bringt im Jahre:

- 2000 Gegenstände auf
- 125 Kunstbeilagen, nebst
- 100 Eogen Text, als:
- 60 col. Moden-Tableaux,
- 12 „ Tapisseries,
- 24 Doppel-Musterbogen,
- 24 „ Lingeriebogen,
- 100 Garderobe-Patronen,
- 48 Mappen Kunstschule,
- 48 Bogen Feuilleton,
- Musik-Beilagen etc.



Stets Originale! Nie Copien.

Nur durch „IRIS“

allein werden in Deutschland
vertragsmäßig die Pariser Ori-
ginal-Moden der „Société des
journaux de modes réunis“ ver-
öffentlicht; alle daher diesen erst
nachgebildete, in deutschen Jour-
nalen erscheinende, und — um zu
täuschen — mit französischen
Unterschriften versehene Modenbil-
der sind naturgemäß bereits seit
Monaten veraltet.

Pariser & Wiener Original-

DAMEN-MODEN-ZEITUNG.

Einer Anpreisung bedarf diese, seit 14 Jahren sich einer ungetheilten Gunst erfreuende Damen-Zeitung
nicht; sie wird auch ferner ernst bemüht sein, ihren wohl erworbenen Ruf dauernd zu wahren.

Ueberraschend niedere Preise bei solcher Reichhaltigkeit und Pracht (incl. Stempel.)

Durch Buchhandel			Durch Post unter Adresse						
für 3 Monate			für 6 Monate			für 1 Jahr			
Ausgabe Nr. 1	3 fl. 62 Mkr.	7 fl. 24 Nkr.	4 fl. 12 Nkr.	8 fl. 24 Nkr.	16 fl. 48 Nkr.	Ausgabe Nr. 1	4 fl. 12 Nkr.	8 fl. 24 Nkr.	16 fl. 48 Nkr.
„ 2	2 „ 62 „	5 „ 24 „	3 „ 12 „	6 „ 24 „	12 „ 48 „	„ 2	3 „ 12 „	6 „ 24 „	12 „ 48 „
„ 3	1 „ 62 „	3 „ 24 „	2 „ 12 „	4 „ 24 „	8 „ 48 „	„ 3	2 „ 12 „	4 „ 24 „	8 „ 48 „
„ 4	1 „ 12 „	2 „ 24 „	1 „ 37 „	2 „ 74 „	5 „ 48 „	„ 4	1 „ 37 „	2 „ 74 „	5 „ 48 „

Vorauszahlung auf 1 ganzes Jahr sichert am Schluss die Gratis-Prämie eines artistischen Haupt-Titelblattes. — Werden eigene gedruckte Adressen
bei Post-Versendung verlangt, so ist die Bar-Auslage von 50 Nkr. für das laufende Jahr zu vergüten.

Wöchentlich gewünschte portofreie Zusendung durch Briefpost zu obigen Preisen wolle unter genauer Adressen-Angabe und
Hinzufügung des Betrages franco gemeldet werden: „An die Administration der IRIS in Graz.“

Ausführliche Prospekte liegen in allen Buchhandlungen auf, u. es empfiehlt sich zur prompten Besorgung dieses Journals insbesondere:
Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

3. 2457. (5)

Neujahrsgeschenke.

Das Neueste in Galanterie-Gegenständen jeder Art ist
in größter Auswahl ausgestellt und billigt zu haben bei

Josef Karinger,

(zum „Fürsten Milosch“) Laibach, Hauptplatz.

3. 2511. (3)

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mit 1. Dezember l. J. meine
neu errichtete

Colonial-, Spezerei-, Material- und Farbwaren-Handlung

in der Elefanten-Gasse im L. C. Puchmann'schen Hause nächst der k. k. Lotto-Kollektur unter der Firma:

„GUSTAV STEDRY“

zum
„weissen Elefanten“

eröffnet habe.

Inbem ich für das mir geschenkte Vertrauen, welches in meiner vorigen Geschäftsverbindung unter
der Firma: „Luscher & Stedry“ mir geschenkt wurde, innigst danke, bitte ich mir solches auch fernerhin
unter der eigenen Firma zu schenken. Ich werde stets bemüht sein, durch vorzüglich gute Waren zu möglichst
billigen Preisen, das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen, und selbes durch zuvorkommende und schnelle
Bedienung zu erhalten trachten. Um geneigten Zuspruch bittet

Gustav Stedry.

3. 2054. (2)

Dr. Béringuier's
k. k. privilegiertes
KRÄUTER - WURZELÖL
in Originalflaschen zu 1 fl. österr. Währ.

Den allerbesten derartigen Erzeugnissen des Auslandes
ebenbürtig zur Seite stehend, frei von allen schädlichen Beimischun-
gen, zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien
und öligen Stoffen, reichhaltig gesättigt mit Kohlenstoff, dessen ausser-
ordentlichen Einfluss neuere Forschungen so evident festgestellt, be-
währt sich Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzelöl
immer und überall als ein köstliches Mittel zur Erhaltung, Stär-
kung und Verschönerung sowohl der Haupt- als Bart-
Haare und wird von Allen, die davon Gebrauch gemacht,

zur Gesundheits- und Schönheitspflege der Haare

mit besonderer Vorliebe stets wieder angewendet. — Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzelöl verhütet die so
lästige Schuppen- und Flechtenbildung, verleiht dem Haare einen lebhaften Glanz, eine angenehme Glätte und Ge-
schmeidigkeit und ist namentlich auch in solchen Fällen, wo sich bereits das Ausfallen der Haare, resp. eine zu früh-
zeitige Kahlköpfigkeit einstellt, von unbedingt zuverlässigem Erfolge.

Alleinverkauf zum festgestellten Fabrikpreise für die Stadt Laibach bei:

Johann Kraschowitz und Hoinig & Boschitsch, so wie auch in Cilli Karl Krisper, Friesach
Apoth. W. Eichler, Idria J. Grilz, Illhr. Feistritz Jos. Litschan, Klagenfurt Apoth. Alois
Maurer und Johann Suppan, Steinsburg Theod. Lappain, Neustadt Apothe. Dom. Rizzoli
Spital B. Max Wallar, Villach Math. Fürst, und in Wippach bei J. N. Dollenz.